



MM0935

Meine Meinung zu...

“Ist das Ende der USA-Finanzierung in Sicht? Verfolgen Sie aufmerksam die FLOW-OF-FUNDS-Statistiken der USA”

18. Februar 2007

Immer wenn ich in Gesprächen mit Fachleuten meine Bedenken äußere, dass auf lange Sicht die USA-Geldpolitik „Finanzierungen von Kriegen, Vermeidung von Firmen-Zusammenbrüchen und Rezessionen durch immer neue Geldschöpfung“ – ein Prinzip, das Alan Greenspan seit seinem Amtsantritt zur Geldreligion gemacht hatte – scheitern muss, wurde mir vorgehalten, dass dieses Verfahren – solange der US-Dollar die einzige Reservewährung der Welt ist, funktionieren muss. Und meistens wurde ich sinngemäß belehrt: „Was willst Du, dieses Verfahren wird schon seit Jahrzehnten erfolgreich von den USA realisiert: Die Welt finanziert den Konsum und die Kriege der USA ad infinitum...“

Mein Gegenargument als leidenschaftlicher Motorradfahrer - „wenn ein Motorradfahrer bei 100 km/h Geschwindigkeit von seinem Motorrad abspringt, dann läuft das Motorrad dank der Massenträgheit auch noch bis zu 800 Meter weiter“, wurde von den Fachleuten schlicht belächelt. Ich erhalte regelmäßig auf meine Warnung hin dann den Hinweis, „was willst Du eigentlich – sieh doch, es fährt ja immer noch weiter“.

Die Gegenargumente waren umfassend, wie z.B. „wenn die anderen Staaten der Welt sich diesem Prinzip nicht unterwerfen, dann werden sie in die USA nichts mehr exportieren“, „dann werden Sie wie Saddam Hussein bestraft, der ja seine Ölkontrakte nicht mehr in US-Dollars abrechnen ließ“ und andere, aber das physikalische Beispiel „Motorrad“ war doch damit nicht abgeschafft. Es ist keine neue Erfindung der Amerikaner, Unmögliches solange zu praktizieren, bis der allgemeine Glaube so weit geändert ist und dann physikalische und naturwissenschaftliche Fakten nicht mehr gelten. Danach tritt in der Regel der Zustand des bösen Erwachens ein....

In Puchheim bei München - wo ich von 1982 bis 1991 wohnte – gab es eine kleine Gruppe von Zauberkünstlern, zu denen ich immer gerne ging; es war faszinierend, wie es den Damen und Herren aus

dieser Gilde gelang, naturwissenschaftliche Phänomene scheinbar außer Kraft zu setzen. Ähnlich handeln die Regierenden dieser Welt. Der einzige Unterschied ist die Auffassung der Betrachter (ich nenne Sie ehrlicher: „Opfer“). Bei den Zaubertricks weiß ich als Betrachter, das es nicht geht, sehe die Täuschung als real an und erwarte die Aufklärung, wo ich vom Wesentlichen abgelenkt wurde.

In der Politik glaube ich den Regierenden, müsste aber wissen, dass diese gegen mich gerichteten Zaubertricks nur ein Ziel haben: Mich von meinem Eigentum und dem Lohn meiner Arbeit zu trennen. Ich hoffe, dass es diesmal anders ist und glaube dann den Aussagen.

Besser wäre es wie bei den Zauberern, auf die Hände zu sehen, statt auf die Lippen (welcher bekannte US-Präsident rief – um sich Vertrauen zurückzuerobern - aus: „Read my lips!“). Wir kennen die Folgen; er hatte gelogen.

Die Hände – um bei dem Beispiel zu bleiben – setzten die Veröffentlichung der US-Geldlaufzahlen von M3 aus; der schwarze Vorhang fiel über diese sachlich auswertbaren Statistikwerte mit der Begründung „die Kosten für deren Ermittlung seien zu hoch“. Hat da jemand gelacht? Sehen Sie sich nur an, welche Unmenge an Daten in den USA (natürlich auch bei uns) gespeichert und veröffentlicht werden, nur, wenn diese Daten dann keine Freude machen, wird die Erstellung von Veröffentlichungen zu teuer. Haben Sie jetzt das Prinzip verstanden?

Zurück zu den US-Daten über den FLOW-OF-FUNDS. Ich habe die Einstellung der Veröffentlichung der US-Geldmengen Zahlen sehr aufmerksam verfolgt und war sofort der Auffassung, hier tritt der gleiche Effekt wie bei den Zauberern ein, wenn die hübsche leicht geschürzte Dame, die häufig bei den Zauberern als Ablenkung eingesetzt wird (finde ich wesentlich hübscher als die Erklärung mit den Kosten bei der M3-Menge) die Bühne betritt. Von da ab habe ich jede noch so kleine Information dahingehend abgeklopft, ob der Vortrieb und die Radialkraft des noch rollenden Motorrads sich nicht bereits erschöpft haben könnten.

Ich glaube, dieser Moment ist gekommen. Beobachten Sie bitte in den nächsten Monaten, ob sich die aktuellste Situation bei den FLOW-OF-FUNDS-Daten wiederholt oder neue statistische Taschenspielertricks eingeführt werden, um die Lage erneut zu verschleiern.

Warum ich so aufgeregt bin? Sehen Sie, bisher haben sich die Verschuldung und die Defizite der USA immer wieder durch den Rückfluss an Kapital aus den Empfängerländern in den Zahlungsströmen ausgeglichen: Das USA-Prinzip funktionierte. Die Dezember-Zahlen lassen aufhorchen. Während im November 70,5 Mrd US-\$ zurückflossen und damit die Defizite liquiditätsmäßig ausgeglichen (also etwa 2,5 Mrd US-\$ pro Tag zum Ausgleich dieser Defizite) setzte im Dezember ein völlig neuer Trend ein:

Im Dezember 2006 verkauften private Investoren Wertpapiere über 42,5 Mrd US-Dollars; offizielle ausländische Institutionen kauften Wertpapiere für 31,5 Mrd US-\$, die langfristigen Kapitalzuflüsse reduzierten sich von 84,9 Mrd US-\$ im November auf 15,6 Mrd US-\$

Was das bedeutet, dürfte klar sein: Die ausländischen Privatanleger meiden (zumindest im Dezember) die Anlagen in US-Titeln und die ausländischen Institutionen vermindern ihre Investments in US-Dollars erheblich. Was nichts anderes heißt, als dass die USA ihre tägliche „Liquiditätsdroge“ von mindestens US-\$ 2,5 bis 3,0 Mrd nicht mehr erhalten, damit sie ihren übermäßigen Konsum, ihre sonstigen Defizite und ihre Kriege finanzieren können.

Es kann auch bedeuten, dass der stille Trend, sich bei den Anlagen der Notenbanken unauffällig aus dem Dollar zu entfernen, wie es die Italiener, die Schweden, die Emirate, die Iraner, die Russen (und wahrscheinlich auch die Chinesen taten, verstärkt fortgesetzt wird. Denn diese Käufe der Notenbanken haben sich wohl offenbar stark reduziert.

Kein Wunder, denn die Defizitfinanzierung qua Gelddruckpresse und den berühmten Computerklick dürfte bei den Empfängern der US-Dollars nicht auf große Gegenliebe stoßen.

Wie gesagt, vielleicht höre ich die Flöhe husten, aber dieses wirklich neue Faktum sollte sorgfältig beobachtet werden: Wenn es sich fortsetzt, dann ist mit einer beschleunigten Talfahrt des US-Dollars zu rechnen. In diesem Falle kann die FED nur noch Liquidität dadurch schaffen, dass sie alle Assets monetarisiert, sprich zu Liquidität macht, um das geschwächte US-Finanzsystem (nach dem FLOW-OF-FUNDS-Prinzip) zu verbessern.

Das wäre das letzte Signal, das die Welt benötigt, um zu erkennen, dass es in die letzten und entscheidenden Runden des Kredit-Geld-Systems geht.

Wie man sich schützen kann? Metalle und Edelmetalle sind nicht durch Erlasse, schriftliche Versprechen und Derivate zu schaffen; sie haben einen inneren Wert, der beim Papiergeld letztendlich immer gegen NULL tendiert.

Mein Rat: Beachten Sie diese entscheidenden Fakten der Kapital-Fluss-Statistik. Vertrauen Sie nur den Substanzen, nie den Versprechungen!

MM0934

Meine Meinung zu...**“dem Echo auf meine Veröffentlichung vom 18.02.2007
zu den US-Kapitalfluss-Daten „FLOW-OF-FUNDS“****21. Februar 2007**

Heute ist Aschermittwoch. Im politischen Kasperl-Theater hat der Aschermittwoch ja seinen festen Platz, da wird so richtig nach dem Motto „Brot und Spiele“ wie einst bei den römischen Kaisern polemisiert. Fakten haben da nichts zu suchen.

Apropos „Fakten“: Mein letztes Essay, mit dem ich das Bewusstsein meiner Leser auf die fast schon unheimliche Verschlechterung der Kapitalfluss-Daten in die USA lenken wollte, hat schon vor dem heutigen Aschermittwoch eine Menge Reaktionen ausgelöst. Ich konnte mich vor Anfragen über die Art der Statistiken und deren Quellen kaum retten.

Der daraus resultierende Stress hatte dennoch etwas Gutes; ich weiß inzwischen, dass eine große Anzahl von Mitbürgern diese Fakten sehr genau verfolgt und sich laufend und aktuell unterrichten möchte. Es dürfte uns allen sehr wohl bewusst sein, was es bedeutet, wenn der Kapitalstrom in die USA, in denen sowohl der Staat, der Militärapparat und die unbeschwert konsumierenden Bürger einfach über ihre (Liquiditäts)-Verhältnisse leben.

Für diese habe ich eine Aktennotiz angehängt, aus der die Monatswerte aus dem Jahre 2006 und die Quellenangaben zu entnehmen sind.

Vielleicht war der Einbruch im Dezember nur ein Ausrutscher? Bitte beobachten Sie die weitere Entwicklung. Ich glaube es zwar nicht, weil einige Notenbanken ihre Anlagepolitik nachweislich geändert haben, aber erst die Ergebnisse der Folgemonate lassen Schlüsse auf die Einmaligkeit des Dezember-Ergebnisses oder die tatsächlich erfolgte Trendwende zu. Bei einer bestätigten Trendwende fällen Sie Ihre Anlageentscheidungen, und zwar sofort. Eine Trendwende nach einer langen nachhaltigen Periode größter Liquiditätszuflüsse fällt kräftig aus.

Wilhermsdorf, den 21. Februar 2007**Dietmar Siebholz©**

MM0934

Meine Meinung zu...**“dem Echo auf meine Veröffentlichung vom 18.02.2007
zu den US-Kapitalfluss-Daten „FLOW-OF-FUNDS“****21. Februar 2007**

Heute ist Aschermittwoch. Im politischen Kasperl-Theater hat der Aschermittwoch ja seinen festen Platz, da wird so richtig nach dem Motto „Brot und Spiele“ wie einst bei den römischen Kaisern polemisiert. Fakten haben da nichts zu suchen.

Apropos „Fakten“: Mein letztes Essay, mit dem ich das Bewusstsein meiner Leser auf die fast schon unheimliche Verschlechterung der Kapitalfluss-Daten in die USA lenken wollte, hat schon vor dem heutigen Aschermittwoch eine Menge Reaktionen ausgelöst. Ich konnte mich vor Anfragen über die Art der Statistiken und deren Quellen kaum retten.

Der daraus resultierende Stress hatte dennoch etwas Gutes; ich weiß inzwischen, dass eine große Anzahl von Mitbürgern diese Fakten sehr genau verfolgt und sich laufend und aktuell unterrichten möchte. Es dürfte uns allen sehr wohl bewusst sein, was es bedeutet, wenn der Kapitalstrom in die USA, in denen sowohl der Staat, der Militärapparat und die unbeschwert konsumierenden Bürger einfach über ihre (Liquiditäts)-Verhältnisse leben.

Für diese habe ich eine Aktennotiz angehängt, aus der die Monatswerte aus dem Jahre 2006 und die Quellenangaben zu entnehmen sind.

Vielleicht war der Einbruch im Dezember nur ein Ausrutscher? Bitte beobachten Sie die weitere Entwicklung. Ich glaube es zwar nicht, weil einige Notenbanken ihre Anlagepolitik nachweislich geändert haben, aber erst die Ergebnisse der Folgemonate lassen Schlüsse auf die Einmaligkeit des Dezember-Ergebnisses oder die tatsächlich erfolgte Trendwende zu. Bei einer bestätigten Trendwende fällen Sie Ihre Anlageentscheidungen, und zwar sofort. Eine Trendwende nach einer langen nachhaltigen Periode größter Liquiditätszuflüsse fällt kräftig aus.

Wilhermsdorf, den 21. Februar 2007**Dietmar Siebholz©**

Meine Meinung zu...

**“dem Echo auf meine Veröffentlichung vom 18.02.2007
zu den US-Kapitalfluss-Daten „FLOW-OF-FUNDS“**

21. Februar 2007

Heute ist Aschermittwoch. Im politischen Kasperl-Theater hat der Aschermittwoch ja seinen festen Platz, da wird so richtig nach dem Motto „Brot und Spiele“ wie einst bei den römischen Kaisern polemisiert. Fakten haben da nichts zu suchen.

Apropos „Fakten“: Mein letztes Essay, mit dem ich das Bewusstsein meiner Leser auf die fast schon unheimliche Verschlechterung der Kapitalfluss-Daten in die USA lenken wollte, hat schon vor dem heutigen Aschermittwoch eine Menge Reaktionen ausgelöst. Ich konnte mich vor Anfragen über die Art der Statistiken und deren Quellen kaum retten.

Der daraus resultierende Stress hatte dennoch etwas Gutes; ich weiß inzwischen, dass eine große Anzahl von Mitbürgern diese Fakten sehr genau verfolgt und sich laufend und aktuell unterrichten möchte. Es dürfte uns allen sehr wohl bewusst sein, was es bedeutet, wenn der Kapitalstrom in die USA, in denen sowohl der Staat, der Militärapparat und die unbeschwert konsumierenden Bürger einfach über ihre (Liquiditäts)-Verhältnisse leben.

Für diese habe ich eine Aktennotiz angehängt, aus der die Monatswerte aus dem Jahre 2006 und die Quellenangaben zu entnehmen sind.

Vielleicht war der Einbruch im Dezember nur ein Ausrutscher? Bitte beobachten Sie die weitere Entwicklung. Ich glaube es zwar nicht, weil einige Notenbanken ihre Anlagepolitik nachweislich geändert haben, aber erst die Ergebnisse der Folgemonate lassen Schlüsse auf die Einmaligkeit des Dezember-Ergebnisses oder die tatsächlich erfolgte Trendwende zu. Bei einer bestätigten Trendwende fällen Sie Ihre Anlageentscheidungen, und zwar sofort. Eine Trendwende nach einer langen nachhaltigen Periode größter Liquiditätszuflüsse fällt kräftig aus.

Wilhermsdorf, den 21. Februar 2007

Dietmar Siebholz©

A K T E N / A R B E I T S N O T I Z	1. Wiedervorlage – T.:		
Datum: 15.02.2007	2. Wiedervorlage – T.:		
EDV-Schl.: G-0000TICr	Autor: D. Siebholz		
Thema: Flow-of-Funds-Statistiken des US Treasury			

Seit Monaten verfolge ich die Veröffentlichungen des US-Schatzamtes (US Treasury) hinsichtlich der grenzüberschreitenden Kapitalströme in bzw. aus den USA – bezüglich der Wertpapier-Transaktionen. Diese Daten sammle und vergleiche ich, weil es feststehen dürfte, dass die US-Bürger derzeit „entsparen“, d.h. konsumieren und kein Kapital bilden, auf das der Staat zurückgreifen kann, um seine Handelsbilanz- und Haushaltsdefizite (ganz zu schweigen von den noch nicht budgetierten Kriegskosten für Irak, Afghanistan etc.) liquiditätsmäßig auszugleichen. Die Kapitalzuflüsse der restlichen Welt in die USA hinein sind also von extremer Bedeutung.

Auf der Webseite der US-Regierung unter www.treas.gov/tic werden unter der Kolumne des Schatzamtes www.ustreas.gov/tic/ticpress.shtml die Presseveröffentlichungen genannt, unter denen man dann die Monatsdaten auswählen und ansehen/ausdrucken kann.

Die Übersicht ist durch eine Veränderung im September 2006 (Achtung: Veränderungen in öffentlich zugänglichen Statistiken bedeuten für mich immer, dass man Dinge dem Auge des Betrachters entziehen oder komplexer bezgl. des Verstehens machen will. Die bis zum September 2006 veröffentlichten Werte zeigten als Saldo in Zeile 19 immer den Kapitalzufluss - selten oder nie - den Kapitalabfluss in die USA bzw. aus den USA aus Käufen/Verkäufen von Aktien und Staatsanleihen sowie Titeln der halböffentlichen Institutionen an.

Das neue Formular weist wesentlich mehr Untertitel aus; entscheidend sind hier die Werte in Zeile 30. Es sei darauf verwiesen, dass diese Kapitalfluss-Werte noch periodenbereinigt werden sollten, aber per Saldo ist letztendlich nicht die Periodenzurechnung sondern der tatsächlich saldierte Kapitalfluss entscheidend.

Hier die Werte für die Monate ab dem 01.01.2006. Nur zum besseren Verständnis: Bei kumulierten Handelsbilanz- und Haushaltsdefiziten von US-\$ 900 Mio pro Jahr **wären monatliche Liquiditätszuflüsse** (ohne die kriegsbedingte Militär-Finanzierung) **von US-\$ 75 Mrd erforderlich**:

Januar 2006	+ 069,1 Mrd	Januar 2007	+ 86,9
Februar 2006	+ 086,9 Mrd	Februar 2007	+ 85,5
März 2006	+ 069,8 Mrd.	März 2007	+ 32,7
April 2006	+ 046,7 Mrd	April 2007	+ 97,4
Mai 2006	+ 063,6 Mrd	Mai 2007	+ 107,3
Juni 2006	+ 075,1 Mrd	Juni 2007	+ 58,8
August 2006	+ 116,8 Mrd	Juli 2007	+ 103,8
September 2006	+ 053,7 Mrd	August 2007	- 163,0
Oktober 2006	+ 074,9 Mrd		
November 2006	+ 070,5 Mrd		
Dezember 2006	- 011,0 Mrd !!!		
		Durchschnitt pro M. + 58,8 Mrd	
		DAS REICHT ABER FÜR DIE RIESIGEN DEFIZIETE DER USA NICHT	

- Hinweise:
1. Bis zum November 2006 haben die Export-Länder der Welt ihren Tribut erbracht. Auf's Jahr hochgerechnet hätten interpoliert ca. 800 Mrd US- gereicht. Haben diese Länder ihre Meinung im Dezember geändert?
 2. Die Monatswerte werden immer rückwirkend aus Zurechnungsgründen geändert, an der Gesamtbetrachtung ändert sich jedoch nichts.